

## **Invocavit 2021**

### **Begrüßung**

Liebe Gemeinde,

Heute feiern wir Invocavit, den ersten Sonntag der Fastenzeit und damit auch den ersten Sonntag der Passionszeit. Die Passions- und Fastenzeit ist dieses Jahr anders als sonst. Wir verzichten schon seit einigen Wochen, wenn nicht sogar Monaten auf Dinge, die uns wichtig sind. Deshalb ist gerade dieses Jahr die Hoffnung auf das Osterfest groß, die Hoffnung darauf, das das Verzichten ein Ende hat. Ob es tatsächlich so kommt oder wir dieses Jahr hauptsächlich im Geiste aufatmen können, wenn die Passionszeit vorbei ist, wird sich noch zeigen. Die Hoffnung auf das Ostergeschehen dürfen wir trotz alledem nicht aus den Augen und aus dem Herzen verlieren.

Wir feiern diesen Gottesdienst im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **1. Lied: EG 452, 1-2, 5 Er weckt mich alle Morgen**

1. Er weckt mich alle Morgen, er weckt mir selbst das Ohr. Gott hält sich nicht verborgen, führt mir den Tag empor, dass ich mit seinem Worte begrüß das neue Licht. Schon an der Dämmerung Pforte ist er mir nah und spricht.

2. Er spricht wie an dem Tage, da er die Welt erschuf. Da schweigen Angst und Klage; nichts gilt mehr als sein Ruf. Das Wort der ewgen Treue, die Gott uns Menschen schwört, erfahre ich aufs neue so, wie ein Jünger hört.

5. Er will mich früh umhüllen mit seinem Wort und Licht, verheißen und erfüllen, damit mir nichts gebricht; will vollen Lohn mir zahlen, fragt nicht, ob ich versag. Sein Wort will helle strahlen, wie dunkel auch der Tag.

### **Psalm 25, EG 801.6**

Gedenke, Herr, an deine Barmherzigkeit und an deine Güte, die von Ewigkeit hier gewesen sind.

Nach dir, Herr, verlange mich. Mein Gott, ich hoffe auf dich.

Herr, zeige mir deine Wege und lehre mich deine Steige!

Der Herr ist gut und gerecht darum weist er Sünden dem Weg.

Er leitet die Elenden recht und lehrt die Elenden seinen Weg.

Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten.

Um deines Namens willen, Herr, vergib mir meine Schuld, die so groß ist!  
Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist,  
Wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

### **Sündenbekenntnis**

Vor dir, Herr, stehen wir mit unserem Ängsten, unseren Sorgen und unseren Zweifeln.

Wir begeben uns in deine Hände und können nur auf deine Gnade hoffen.

### **Kyrie**

Kyrie eleison - Herr erbarme dich.

Christe eleison - Christus erbarme dich.

Kyrie eleison - Herr erbarme dich.

### **Zuspruch**

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit aller Freude und Frieden im Glauben, dass ihr immer reicher werdet an Hoffnung durch die Kraft des Heiligen Geistes.

- Römer 15,13

### **Anfangsgebet**

Manchmal ist es dunkel um uns herum,

und wir tasten uns durch die Finsternis.

Manchmal sehen wir nicht weiter als eine Handbreit,

weil wir nur das Dunkel sehen können.

Manchmal fürchten wir uns vor dem, was kommt

und erstarren in Angst.

Aber wir können immer darauf vertrauen,

dass du uns leitest.

Wir können immer darauf vertrauen,

dass du uns ein Licht bist.

Wir können immer darauf vertrauen,  
dass du uns Mut schenkst.  
Amen

### **Epistellesung : Hebr 4, 14-16**

<sup>14</sup> Weil wir denn einen großen Hohenpriester haben, Jesus, den Sohn Gottes, der die Himmel durchschritten hat, so lasst uns festhalten an dem Bekenntnis. <sup>15</sup> Denn wir haben nicht einen Hohenpriester, der nicht könnte mit leiden mit unserer Schwachheit, sondern der versucht worden ist in allem wie wir, doch ohne Sünde. <sup>16</sup> Darum lasst uns freimütig hinzutreten zu dem Thron der Gnade, auf dass wir Barmherzigkeit empfangen und Gnade finden und so Hilfe erfahren zur rechten Zeit.

### **Glaubensbekenntnis**

#### **2. Lied: EG 467 1, 4 Hinunter ist der Sonne Schein**

1. Hinunter ist der Sonne Schein, die finstre Nacht bricht stark herein; leucht uns, Herr Christ, du wahres Licht, lass uns im Finstern tappen nicht.  
4. Dein Engel uns zur Wach bestell, dass uns der böse Feind nicht fäll. Vor Schrecken, Angst und Feuersnot behüte uns, o lieber Gott.

#### **Predigt zu Joh 13,21-30**

<sup>21</sup> Als Jesus das gesagt hatte, wurde er erregt im Geist und bezeugte und sprach: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Einer unter euch wird mich verraten. <sup>22</sup> Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete. <sup>23</sup> Es war aber einer unter seinen Jüngern, der zu Tische lag an der Brust Jesu, den hatte Jesus lieb. <sup>24</sup> Dem winkte Simon Petrus, dass er fragen sollte, wer es wäre, von dem er redete. <sup>25</sup> Da lehnte der sich an die Brust Jesu und fragte ihn: Herr, wer ist's? <sup>26</sup> Jesus antwortete: Der ist's, dem ich den Bissen eintauche und gebe. Und er nahm den Bissen, tauchte ihn ein und gab ihn Judas, dem Sohn des Simon Iskariot. <sup>27</sup> Und nach dem Bissen fuhr der Satan in ihn. Da sprach Jesus zu ihm: Was du tust, das tue bald! <sup>28</sup> Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. <sup>29</sup> Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest

*nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte. <sup>30</sup> Als er nun den Bissen genommen hatte, ging er alsbald hinaus. Und es war Nacht.*

Und es war Nacht.

Jeder Mensch muss schlafen. Wir haben einen Biorhythmus, den wir nicht überwinden können. Naja, dachte ich mir schon oft: Man kann es schon schaffen. Schlaflose Nächte, ob nun aufgrund eines ausgiebig gefeierten Geburtstages, eines historischen Superbowls oder einer äußerst wichtigen Abgabefrist am nächsten Tag, sind möglich. Man bleibt einfach wach, irgendwann geht die Sonne wieder auf. „Der Biorhythmus ist überwunden!“ dachte ich mir noch und fiel wenige Stunden später in einen tiefen Schlaf. Der Biorhythmus ist also doch nicht überwunden. Man kann ihn einfach abwenden. Wir sind so gebaut, von Natur aus, dass wir tagsüber wach sind und nachts schlafen. Wenn die Nacht kommt, kommt auch die Müdigkeit, da sind wir machtlos.

*„Wahrlich, wahrlich ich sage euch“*

Das sind die Worte von Jesus. Die Jünger hören genauer hin. Wenn ihr Freund Jesus so etwas sagt, dann steht es fest. Es ist nicht zu diskutieren, was danach kommt. Es ist unabwendbar.

*„Einer von euch wird mich verraten.“*

Das ist unabwendbar. Es wird so kommen. Die Jünger müssen sich machtlos gefühlt haben in dem Wissen, dass sie dieses Geschehen nicht abwenden und ihren Freund nicht retten können. Jeder Versuch wäre umsonst, ohne Aussicht auf Erfolg.

Und es war Nacht.

Gruselgeschichten erzählt man am besten, wenn es dunkel ist. Mit einer Taschenlampe, die das Gesicht von unten anleuchtet, erscheint jede und jeder Erzählende, zumindest für einen kurzen Moment, unheimlich und böse. Wenn einem nachts, im Schein des Mondes eine Gruselgeschichte erzählt wird, dann kann man es schon einmal mit der Angst zu tun bekommen. In einem Zeltlager, bei dem ich früher mitgeholfen habe, gab es eines Jahres die neue Regel, dass keine Gruselgeschichten mehr erzählt wurden. Der Grund: Einige Kinder im Jahr zuvor konnten von besonders

ausschweifend und fantasievoll erzählten Geschichten nicht mehr schlafen und hatten wirklich große Angst. Gruselgeschichten erzeugen ein beklemmendes Gefühl in der Dunkelheit. Wer lauert da hinter dem Baum? Folgt mir da nicht jemand? Ist wirklich niemand im Zimmer außer mir? Da kann es einem schon einmal kalt über den Rücken laufen.

*„Da sahen sich die Jünger untereinander an, und ihnen wurde bange, von wem er wohl redete.“*

Beklemmend muss es gewesen sein, dieses Gefühl. Einer von uns ist der Verräter. Einem kann ich nicht trauen. Kann ich jetzt noch irgendjemandem trauen? Oder bin am Ende ich der, der Jesus verraten wird? Der Moment, in dem die Jünger realisieren, dass Verrat droht, muss für sie unglaublich beklemmend gewesen sein. Der Raum wurde plötzlich ganz klein, eng und bedrohlich. Dieses Gefühl bleibt wohl auch noch, als sich der Abend dem Ende neigte.

Und es war Nacht.

„Wissen ist Nacht.“ Das ist ein Zitat von Professor Doktor Abdul Nachtigaller aus den Büchern von Walter Moers. Prof. Dr. Abdul Nachtigaller ist ein Eydeet, die intelligenteste Daseinsform in Zamonien. Zamonien wiederum ist die Welt, in der die Abenteuer von, unter anderen, Käptn Blaubär spielen. Eydeeten haben normalerweise drei bis fünf Gehirne, die einzige Ausnahme bildet Prof. Dr. Abdul Nachtigaller mit sieben Gehirnen. Dieser befasst sich in seiner Wissenschaft hauptsächlich mit der Dunkelheit, der er zuschreibt, unendlich zu sein.

Aber warum erzähle ich ich Ihnen das?

Mich fasziniert dieser Satz. „Wissen ist Nacht.“ Wenn das jemand sagt, der in der Dunkelheit die Unendlichkeit festmacht, dann bekommt er noch mehr Gewicht. Denn die Nacht ist für uns oft das unendlich Ungewisse. Man kann nicht wissen, was in der Nacht passiert, weil man, für gewöhnlich, schläft. Es ist eine Ungewissheit, die uns vielleicht manchmal gar nicht schlafen lassen will. Was passiert, wenn wir wieder aufwachen? Ist dann alles beim Alten? Oder ist alles anders? Bevor die Nacht endet, können wir es nicht wissen. Wir müssen auf den Morgen warten.

*„Niemand am Tisch aber wusste, wozu er ihm das sagte. Denn einige meinten, weil Judas den Beutel hatte, spräche Jesus zu ihm: Kaufe, was wir zum Fest nötig haben!, oder dass er den Armen etwas geben sollte.“*

Bei dem Gespräch, das auf die Vorhersage von Jesus folgt, versteht keiner der Jünger - bis auf Judas - das er Jesus verraten wird. Was passiert mit meinem Freund Jesus? Wer wird ihn verraten? Warum? Wann? Sie werden sich an diesem Abend viele Fragen gestellt haben, die ihnen niemand beantworten konnte. Zumindest verstanden sie die Antwort nicht und blieben mit der Ungewissheit über die kommende dunkle Zeit zurück.

Und es war Nacht.

Die Nacht ist das Ende eines Tages. Was an einem Tag erledigt wurde, das wurde erledigt. Was an einem Tag nicht erledigt wurde, das wurde nicht erledigt. Wie oft wünschen wir uns, dass der Tag mehr als 24 Stunden hat, bzw. mehr als zwischen 16 und 18 Stunden, wenn man einen gesunden Schlaf hat. An manchen Tagen geht man abends ins Bett und hätte gerne noch so viel gemacht. Entweder es liegt noch Arbeit auf dem Schreibtisch, die man gerne erledigt hätte, um am nächsten Tag etwas mehr Luft zu haben oder es ist so ein schöner und sonniger Sonntag mit der Familie, der nie enden soll. Aber es kommt die Nacht und sie beendet den Tag.

*„Einer unter euch wird mich verraten“*

Mit diesem Satz beginnt an diesem Abend das Ende des Wirkens Jesu auf der Erde. Wenn er verraten wird, ist es vorbei. Keine Bergpredigten, keine Gleichnisse, keine Wunder mehr. So müssen doch die Jünger gedacht haben ohne unser heutiges Wissen um die Zeit nach Jesu Wirken als Mensch auf der Erde. Und ein bisschen haben sie ja auch Recht. Das letzte Abendmahl ist tatsächlich der Anfang vom Ende. Dem Ende des Herumziehens mit Jesus, das Ende des gemeinsamen Essens, das Ende des Erlebens vom irdischen Jesus. Die Jünger hätten sicher gerne noch so viel mehr mit ihm erlebt. Ist das alles wirklich bald vorbei?

Und es war Nacht.

Endet diese Predigt mit diesen Worten? Damit, dass die Nacht das Ende ist? Nein, Sie können beruhigt sein, denn die Nacht ist nicht nur das Ende, sondern auch der Anfang. Ohne Schlaf kein Aufwachen, ohne Abend kein Morgen, ohne Nacht kein Tag. Selbst die Schöpfung der Erde beginnt nicht mit dem Licht und dem Tag, sondern mit der Dunkelheit.

*„Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde. Und die Erde war wüst und leer, und Finsternis lag auf der Tiefe; und der Geist Gottes schwebte über dem Wasser.“*

Zuerst war es dunkel, dann kommt das Licht, das Gott in die Welt bringt. Es kann nur hell werden, wenn es vorher dunkel war. Das wissen die Jünger in der Geschichte des letzten Abendmahls noch nicht. Sie können in all ihrer Unwissenheit, ihrer beklemmenden Angst vor dem Unabwendbaren nicht sehen und verstehen, dass das Ende der Anfang ist. Der letzte Satz „Und es war Nacht“ spiegelt die Gedankenwelt der Jünger wider. Sie können kein Licht sehen, sie sehen nur die Finsternis, die plötzlich, eines Abends, über sie hereinbricht. Aber wir wissen ja, was passieren wird! Selbst jetzt, am Anfang der Passionszeit können und dürfen wir schon auf das Licht der Osterkerze, auf den Morgen des dritten Tages hoffen! Sowohl für die Jünger damals als auch für uns heute darf gelten:

Je dunkler die Nacht ist, desto heller leuchtet das Licht, das sie durchbricht.

AMEN

### **3. Lied EG 365, 1, 3, 7, 8 Von Gott will ich nicht lassen**

1. Von Gott will ich nicht lassen, denn er lässt nicht von mir, führt mich durch alle Straßen, da ich sonst irrte sehr. Er reicht mir seine Hand; den Abend und den Morgen tut er mich wohl versorgen, wo ich auch sei im Land.

3. Auf ihn will ich vertrauen in meiner schweren Zeit; es kann mich nicht gereuen, er wendet alles Leid. Ihm sei es heimgestellt; mein Leib, mein Seel, mein Leben sei Gott dem Herrn ergeben; er schaff's, wie's ihm gefällt!

7. Obwohl ich hier schon dulde viel Widerwärtigkeit, wie ich auch wohl verschulde, kommt doch die Ewigkeit, ist aller Freuden voll, die ohne alles Ende, dieweil ich Christus kenne, mir widerfahren soll.

8. Das ist des Vaters Wille, der uns geschaffen hat. Sein Sohn hat Guts die Fülle erworben uns und Gnad. Auch Gott der Heilig Geist im Glauben uns regieret, zum Reich der Himmel führet. Ihm sei Lob, Ehr und Preis!

## **Fürbitten**

Allmächtiger Gott,  
Angst und Tod und Zerstörung,  
wie kann es sie geben unter deinen Augen?  
In der Liebe,  
im Leiden bist du unter uns  
und lässt dein Reich wachsen.

Überwinde das Böse,  
den Mangel an Liebe,  
wo dem Gewinn für sich selbst  
Leben und Gesundheit anderer geopfert werden,  
wo Gefühl zum Kalkül, wo menschliche Nähe zum Instrument wird  
für eigene Interessen,  
wo Menschen andere zu Waren machen.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,  
den Mangel an Glauben,  
wo Menschen nur noch sich selbst vertrauen,  
wo wir in den Kirchen die Sprache für deine Gegenwart verlieren,  
wo uns die Kraft fehlt, zu dir ins Offene zu lauschen.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,  
den Mangel an Frieden,  
wo Menschen getrieben sind und doch nicht wissen wohin,  
wo Gewaltherrschaft keine Skrupel mehr kennt,  
wo Krieg und Bürgerkrieg Menschen zu Bestien werden lassen.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.



Überwinde das Böse,  
den Mangel an Wahrheit,  
wo Täuschung, Zensur und Desinformation herrschen,  
wo Menschen manipuliert werden,  
wo Angst geschürt und aus Angst geschwiegen wird.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Überwinde das Böse,  
den Mangel an Hoffnung,  
wo Menschen sich zurückziehen,  
wo sie nur noch funktionieren,  
wo unwidersprochen Lebensräume zerstört werden.

Wir rufen:

Herr, erbarme dich.

Wir vertrauen dir,  
du verborgener, du naher Gott,  
dass du uns nicht uns selbst überlässt,  
sondern in deiner Liebe verwandelst.

So beten wir,  
wie du uns gelehrt hast:

### **Vaterunser**

### **Segen**

Es segne und behüte Euch der allmächtige und barmherzige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist! Amen.

*Ich wünsche Ihnen eine gute und gesegnete Woche!*

*Felix Prechtel*